

STIMME



Kapitän des Schiffes

Mit 33 hatte ich schon die Welt bereist ...

Kapitän des Schiffes

Milton Alvarez
Puerto Rico

Als ich gerade im Begriff war Selbstmord zu begehen, machte ich vor zehn Jahren eine Erfahrung, die mein Leben veränderte. Mit 33 Jahren hatte ich schon die ganze Welt bereist. Ich hatte in Den Haag, Holland, gelebt und zur selben Zeit eine Wohnung in New York gehabt. Ich hatte materielle Güter in Hülle und Fülle, und doch war ich ein leerer Mensch! Ich war am Höhepunkt meiner Karriere als erstklassiger Schiffskapitän angelangt, und es waren keine weiteren Ziele mehr in Sicht. So beschloß ich, aus diesem unerfüllten Leben auszusteigen.

Mit diesem Gedanken im Kopf ging ich in mein Hotelzimmer in Fort Lauderdale in Florida, und während ich mich umkleidete, schaltete ich den Fernsehapparat ein. Auf

dem Bildschirm erschien ein Prediger aus Puerto Rico, Nicky Cruz, und es schien mir, als spräche er direkt zu mir. Alles, was er sagte, traf auf mein Leben zu. Ich wollte den Fernsehkanal wechseln und drückte nacheinander alle 84 Kanäle. Doch der Fernseher kam immer wieder zum Programm von Nicky Cruz zurück.

Ich fand das zwar sehr ärgerlich, blickte aber trotzdem auf den Fernsehschirm. Irrendwie wußte ich, daß Gott zu mir sprach. Schließlich schaltete ich das Gerät aus, aber es schaltete sich von selbst wieder ein. Der Sprecher endete mit der Aussage, daß wir eine Entscheidung zu treffen hätten – wir müßten „Leben oder Tod, Segen oder Fluch“ wählen. Wie recht er doch in meinem Fall hatte.

Ich wußte, was er sagte, war die Wahrheit. Ich fiel auf meine Knie und begann zu beten: „Gott, ich war in allem was ich tat erfolgreich, und doch habe ich so vieles in meinem Leben vergeudet. Wenn Du mein Leben verändern kannst, will ich es Dir geben.“ Plötzlich hatte ich das Gefühl, eine Tonne





**Milton, Joshua Caleb,
und Eneida Alvarez**

Gewicht sei mir von den Schultern genommen worden.

In den folgenden Tagen war ich von einem solchen Strahlen umgeben, daß mich die Menschen fragten: „Was ist mit dir geschehen?“ Und ich erzählte ihnen, was Gott getan hatte. Jeder Tag war für mich wie eine Wiedergeburt – eine Wiedergeburt ins Leben, eine Wiedergeburt in meiner Karriere und überhaupt auf jedem Gebiet. Alles bekam einen neuen Sinn. Ich hatte eine neue Perspektive – eine völlig neue Sicht.

In der selben Woche bekam ich Kontakt mit dem Chapter (Ortsgruppe) Hollywood der Geschäftsleute des vollen Evangeliums Internationale Vereinigung/Full Gospel Business Men's Fellowship International (GDVEIV/FGBMFI) in Florida. Durch diese Menschen bekam ich Unterstützung und Ermutigung, auf andere Leute zuzugehen. Eigentlich ist dies zum Hauptanliegen in meinem Leben geworden: den Menschen zu helfen, die auch einmal in so einer Leere gelebt hatten wie ich.

Durch meine Arbeit bereiste ich 75 Nationen. Überall wo ich hinkomme erzähle ich, daß Jesus die Antwort auf unsere Probleme ist. Als Jesus in mein Leben kam, gab er diesem einen neuen Sinn und eine neue Struktur.

Ich hatte einen großen persönlichen Mangel: ich wünschte mir eine Frau. Vier Jahre nachdem ich Jesus in mein Leben eingeladen hatte, schickte Gott mir eine wunderbare Frau über den Weg, und nach kurzer Zeit waren wir verheiratet. Sie war sein größtes Geschenk für mich. Wir ermutigen einander und bauen einander im Glauben an Gott auf. Wir können auch gemeinsam anderen dienen. Jetzt hat meine schöne Eneida unseren Sohn Joshua Caleb geboren.

Wir glauben, daß Gott unseren Sohn auf besondere Weise für sein Königreich verwenden wird und haben ihn für dieses Ziel geweiht. Gott hat mir nun ein neues Ziel als Schiffskapitän gegeben. In Puerto Rico

beladen wir Schiffe aus der ganzen Welt und erzählen von Jesus. Da ich selbst Kapitän bin, kann ich oft anderen Kapitäninnen meine Geschichte weitergeben. Wir beten mit ihnen und haben erlebt, wie Gott im Leben vieler schon wunderbare Dinge getan hat.

Ein Beispiel dafür: als ich in Kolumbien auf Geschäftskontakte wartete, kamen sechs Männer mit Macheten auf uns zu. Weil ich eine größere Summe Geld bei mir hatte, begann ich zu beten. Ohne ersichtlichen Grund drehten die Männer plötzlich um und verließen das Gebäude.

Ein anderes Mal, in Puerto Rico, wurde zwölfmal auf mich geschossen. Nach dem sechsten Schuß suchte ich die Einschußlöcher, konnte sie aber nirgends finden. Als die nächsten sechs Kugeln in meine Richtung flogen, begann ich zu laufen. Als ich an diesem Abend nach Hause kam, fand ich meine Mutter weinend am Boden liegen. Sie hatte die ganze Nacht für mich gebetet und glaubte, ich wäre tot.

Wir müssen rasche, wichtige Entscheidungen treffen

Viele Male muß ein Schiffskapitän rasche und wichtige Entscheidungen treffen. Seit ich mein Leben Jesus gegeben habe, finde ich es leichter, solch schwerwiegende Entscheidungen sofort zu treffen. Oft erlebe ich, wie Gott mich durch schwierige Situationen führt.

Während einer Fahrt von Kuba in die USA kamen wir in eine schwierige Lage: Drei Schiffe trafen aus verschiedenen Richtungen zusammen und keines konnte wenden. Der Radarschirm zeigte den unvermeidlichen Zusammenstoß an. Ich betete: „Herr, ich weiß nicht, was ich tun soll. Ich habe hier keine Wahl.“ Während ich betete, fühlte ich seine Hand auf meiner Schulter. Zuerst drehte ich mich um, um zu sehen, wer da war – aber natürlich war da niemand zu sehen. Dann blickte ich zurück auf den Radarschirm und wunderbarerweise hatten alle

drei Schiffe ihre Richtung geändert. In diesem Augenblick wußte ich, daß Gott mich erinnert hatte: Er ist der Kapitän in meinem Leben.

Innerhalb von vier Monaten nach meiner Bekehrung gaben meine Eltern ihr Leben Jesus. Sie waren in Okkultismus verstrickt gewesen und hatten nun diesen Dingen widersagt.

Kürzlich flog ich nach Costa Rica und wollte dem Piloten meine Erfahrungen weitergeben, obwohl ich wußte, daß dies unmöglich war. Ich betete, und als ich damit zu Ende war, kam die Stewardess und fragte mich: „Sind Sie Schiffskapitän?“ Als ich zustimmend nickte, fuhr sie fort: „Der Pilot bittet Sie, in das Cockpit zu kommen. Er möchte mit Ihnen sprechen.“ Im Cockpit konnte ich ihm dann von einigen meiner Erfahrungen erzählen und wie Gott mir geholfen hatte. Wir beteten zusammen und beide Piloten des Flugzeuges luden Jesus in ihr Leben ein.

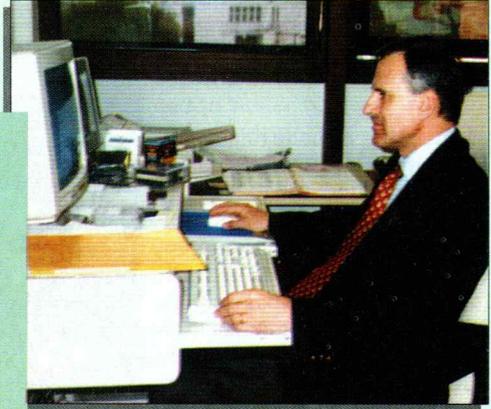
Auf einer Fahrt nach Barbados konnten wir in die Gefängnisse gehen und den Gefangenen über Jesus erzählen. Als ich einen Aufruf machte, wer von ihnen sein Leben Jesus geben möchte, möge nach vorn kommen, erhoben sich zu meinem Erstaunen 400 Menschen. So eine überwältigende Reaktion hatte ich nicht erwartet. Gott hatte mich in seiner Gnade vom Alkohol und von Drogen befreit. Nur mehr 30 Minuten hatten mich vom Selbstmord getrennt, und nun konnte ich das Wunder seiner Gnade und Barmherzigkeit anderen mitteilen und erleben, wie ihr Leben sich ebenso veränderte wie meines. Es ist wirklich ein Wunder, und Gott kann das gleiche Wunder auch in Ihrem Leben tun!

Kapitän Milton Alvarez ist Mitglied des Chapters (Ortsgruppe) der GDVEIV/FGBMFI in San Juan und des Chapters Fuente de Agua Viva. Er erzählt seine Erlebnisse in Befreiungsseminaren der GDVEIV/FGBMFI. Er und seine Frau Eneida haben fünf Kinder und arbeiten gemeinsam im Familiendienst.

Ein neuer Computerberater

Antoine Cherrey
Voisins-le-Bretonneux, Frankreich

Mehrere Male hatte mich ein Freund zu einem Frühstückstreffen der GDVEIV/FGBMFI eingeladen. Eines Tages nahm ich diese Einladung nur an, um ihm einen Freude zu machen. Er erzählte mir, daß ein Sprecher nach dem Frühstück über seine Beziehung zu Gott berichten würde.



Damals besuchte ich regelmäßig einen Gebetskreis und kannte schon Menschen, die eine persönliche Beziehung zu Gott hatten. Meine Frau Isabelle hatte mich eingeladen, sie dorthin zu begleiten. Es war ganz nett, es gab gute Musik, und wir konnten auch unsere Kinder mitnehmen.

ISABELLE: Als Kind hatte ich bei einigen Gelegenheiten gespürt, daß es einen Gott gibt. Mit dem Alterwerden, trat mein Glaube jedoch in den Hintergrund. Als ich das merkte beschloß ich, in der Gemeinde aktiver zu werden und begann, den Katechismus zu unterrichten. Aber ich war überzeugt, daß da noch mehr sein mußte und fand heraus, daß ich nicht wußte, wie man betet.

Dann lud mich eine Freundin in eine Gebetsgruppe ein. Dort traf ich Menschen, die beteten, als sprächen sie direkt mit Gott. Einer aus diesem Gebetskreis

lud mich zu einem Frühstückstreffen der GDVEIV/FGBMFI ein. Ich war erfreut, zu sehen, daß er dort andere christliche Geschäftsleute treffen konnte.

ANTOINE: Wir waren etwas früher dort. Im Raum war es nicht besonders kalt, aber ich fing an zu zittern, als ob mir kalt wäre. Es war direkt zwanghaft. Da ich ein Kletterer war, wußte ich, was es bedeutete, aus Müdigkeit zu zittern. Ich mußte nur einfach tief durchatmen, dann würde das Zittern aufhören und ich mich wieder normal fühlen. Aber hier änderte mein tiefes Atmen gar nichts, und während des ganzen Vormittags schien das Zittern ärger zu werden.

Für mich war es ganz ungewöhnlich, keine Kontrolle über meinen Körper zu haben. Die Menschen sprachen auf eine Art über ihre persönliche Beziehung mit Gott, die mich tief beeindruckte. Jedemal, wenn jemand den Namen Jesus aus-

EIN NEUER COMPUTERBERATER — ANTOINE CHERREY

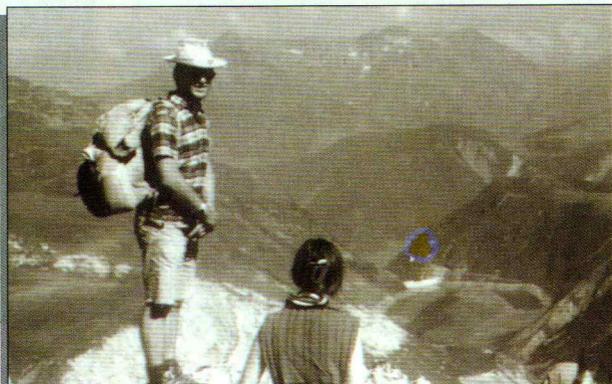
sprach, schien sich mein Zittern zu verstärken. Am Ende der Veranstaltung lud der Sprecher die Menschen, die Gebet wünschten, ein, zu ihm zu kommen. Eigentlich hatte ich nicht alles verstanden, fühlte mich aber trotzdem genötigt, vorzugehen.

Als ich gefragt wurde, wofür ich Gebet wollte, sagte ich: „Ich möchte gern über Gott sprechen können.“ Das Zittern hatte noch nicht aufgehört – es war eher stärker geworden. Als die Leute für mich beteten war es, als ob alle Ansichten und Prinzipien meines Lebens zu Boden fielen, wie ein schwerer Rucksack nach einer langen Wanderung.

In den Bergen hatte mich mein Vater oft gewarnt: „Wenn du ausgleitest und fällst, bist du tot.“ Diese Warnung hatte ich immer in jeder Lebenslage beherzigt; ich betrachtete jede Situation als einen Berggipfel. Wie ein Kletterer trachtete ich immer danach, meine Rettungsleine zu befestigen. Ich ver-

suchte, Extremsituationen zu vermeiden. Da ich nicht „ausrutschen“ wollte, lernte ich, nie zu lächeln und nie meine Gefühle zu zeigen. Ich suchte meine Grenzen zu kennen und mein Schicksal zu kontrollieren. So wurde ich der Mittelpunkt meines eigenen Universums.

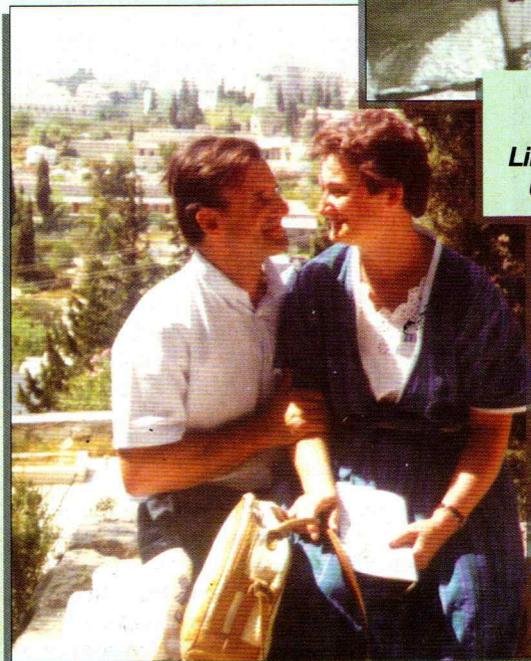
Doch während diese Leute beteten, verschwand dieser egozentrische Lebensstil. Es schien, als spräche Gott in mein Herz: „Ich bin dein Schöpfer und ich liebe dich, vertraue mir einfach.“ Es war so befreiend für mich, erkennen zu können, daß Gott mich geschaffen hat und meine Zukunft in



Oben: Antoine 1969 mit Kletterausrüstung.

Links: Antoine & Isabelle in Jerusalem.

Unten: Antoine mit seinem Vater.



seinen Händen hält – nichts mußte ich mehr aus mir selber tun.

Es war als hätte ich viele Jahre über Gott gelernt – nun begegnete ich ihm zum ersten Mal! Seit damals habe ich dieses Vertrauen und diese Sicherheit in Gottes Liebe nie mehr verloren.

Als ich nach Hause kam, waren die ersten Worte meiner Frau: „Was ist mit dir geschehen?“ Ich antwortete: „Es war ein gewaltiges Treffen!“ Nun war es wichtig für mich, selbst in der Bibel nach der Wahrheit zu suchen. Ich begann in einer alten Bibel zu lesen, die mir jemand in meiner Jugendzeit geschenkt hatte. Zu meinem Erstaunen verstand ich alles und konnte sie kaum mehr aus der Hand legen. Es gab keinerlei Zweifel mehr für mich, daß Gott mein himmlischer Vater ist und Jesus mein Herr.

Einige Wochen später erhielt ich die Erfüllung mit dem Heiligen Geist. Anfangs begriff ich nicht, was mit mir geschah, aber ich las darüber in der Apostelgeschichte, wie wir Kraft erhalten würden, um Zeugen zu sein. Jedesmal, wenn Gottes Geist über mich kam, fühlte ich einen wunderbaren Frieden.

Meine Frau Isabelle bestätigte die Änderung in meinem Leben, besonders, daß sich mein Zorn in stille Geduld verwandelte, und ich hatte auch den stetigen Wunsch für Dinge zu beten. Darum wollte sie auch zum nächsten GDVEIV-Treffen mitgehen.

ISABELLE: Als ich bei jenem Abendessen dem Sprecher zuhörte, begann ich zu weinen. Ich wußte aber nicht, weshalb ich weinte. Am Ende ging ich vor und bat um Gebet. Ich wurde gefragt, ob ich „mein Leben Jesus geben wollte.“ Es war das erste Mal, daß ich überhaupt hörte, daß ein Laie so etwas tun konnte. Als die Menschen mit mir redeten, begriff ich erst, was „Jesus das Leben geben“ bedeutete. Nämlich: Gott die Herrschaft über mein Leben zu geben. Leise weinend betete ich und gab Christus mein Leben.

Nach Hause zurückgekehrt fühlten Antoine und ich uns wie Neuvermählte.

Unsere Kinder lachten und hielten das für lustig. Wir küßten einander und waren voller Freude.

Die Angst war verschwunden

Früher war ich Lehrerin, aber nach der Geburt der Kinder, gab ich diese Arbeit auf. Ich fühlte mich ziemlich „blöde“ und „unwichtig“. Jesus veränderte das. Es war, als hätte ich eine neue Sicht. Mein Leben bekam einen neuen Sinn. Früher war ich so voller Ängste gewesen. „Was, wenn Antoine bei einem Unfall ums Leben kommt?“ und so weiter. Nun waren meine Ängste verschwunden.

ANTOINE: Früher las ich sehr gerne Science-Fiction-Bücher, besonders jene, in denen Menschen die Kontrolle über das Universum hatten, als wären sie ihr eigener Gott. Jetzt kam ich plötzlich in Konflikt mit diesen Büchern und dem, was die Bibel lehrt. Ich begriff, daß nur Jesus mein Gott sein konnte. Schließlich beschloß ich: Ich mußte diese Bücher loswerden; sie standen im Widerspruch zum Wort Gottes – der Bibel. Mit dem letzten Buch verschwand auch der Konflikt, mit dem ich wegen der verschiedenen Konzepte so gekämpft hatte.

Ein weiteres Problem für mich war, Gott als liebenden Vater zu erleben. Mein irdischer Vater war ein harter Mann, und ich hatte Angst vor ihm. In meiner Jugendzeit verwandelte sich diese Angst in Haß. Gott zeigte mir nun, daß ich diese Bitterkeit weglegen und meinem Vater vergeben mußte. Ich bat Gott um Vergebung für meine Haltung. Danach begann ich, eine große Liebe für meinen Vater zu empfinden und genoß die Zeiten, die wir miteinander verbrachten. Die Liebe hat den Haß ersetzt – für mich ist das ein Wunder. Ich war ein sehr verschlossener Mensch gewesen und hatte in meiner eigenen Welt gelebt. Das hat sich nun geändert.

An meiner Arbeitsstätte bin ich für die Software verantwortlich. Manchmal gibt es da Probleme mit Computerviren. Wenn

ich diese nicht ausfindig machen kann, bete ich, und dann sehe ich die Lösung. Ein Beispiel: eines Abends gegen Ende der Arbeitszeit, wollte ein Kunde in den folgenden fünf Minuten seinen Computer abholen kommen. Aber nichts funktioniert! Ich wußte nicht, was ich tun sollte und betete um Führung durch den Heiligen Geist. Einen Augenblick später fielen mir verschiedene Schritte ein, die ich tun könnte. Ich notierte sie, und dann führte ich sie aus. Als ich fertig war, arbeitete der Computer perfekt, und ich konnte dem Kunden das Gerät geben. Durch diesen Vorfall lernte ich, daß kein Problem für Gott zu klein oder zu kompliziert ist – nicht einmal Software!

Bei einer anderen Gelegenheit war ich gerade für das Budget unserer Abteilung verantwortlich. Ich trug meinen Vorschlag dem Direktor vor, aber er wies ihn zurück. Ich wollte aber kein „frisiertes“ Budget vorlegen. Ich betete mit meiner Frau über diese Sache. Gott trug mir auf, zurückzugehen und dem Direktor nochmals dasselbe Budget vorzulegen.

Am nächsten Morgen wurde ich zum Direktor gerufen. Offensichtlich hatte er ein Problem mit seinem Computer und war darüber sehr unglücklich. Als er einen Augenblick das Büro verließ, warf ich einen Blick auf das Gerät, und als er zurückkam, hatte ich das Problem gefunden. Klar, daß er sehr erfreut war. Als ich meine Sachen zusammensuchte, fragte er: „Und wie steht es mit Ihrem Budget?“ Ich gab es ihm, und er begann es zu lesen. Er akzeptierte es ohne eine einzige Zeile zu ändern! Es war wunderbar! Gott hatte wirklich unser Gebet erhört. Diese Erfahrung mache ich immer und immer wieder. Gott ist so gut!

Antoine Cherrey ist Leiter des Chapters (Ortsgruppe) der GDVEIV/FGBMFI in Saint Quentin Yvelines und Softwareingenieur bei der Firma Alcatel. Er und seine Frau Isabelle haben drei Töchter: Charlotte, Cécile und Ségoilène sowie eine Enkeltochter.

Der entscheidende Trumpf

In den letzten Sekunden eines erstaunlichen Cupfinales, warf sich Prop Forward, Apollo Perelini mit dem Schwung und der Raffinesse eines Hochgeschwindigkeitszuges in die Gegnerlinie. Diese brach auf, der Versuch gelang und die Feiern begannen. Mit diesem Sieg gelang es St.Helens, einen der größten Wettkämpfe, die das Wembley-Stadion je gesehen hat, zu gewinnen.

Apollo hat eine eindrucksvolle Siegerlinie in Rugby: Er spielte in verschiedenen Weltcups, sowohl in der jeweiligen Liga als auch in der jeweiligen Union. Im Unions-Rugby Weltcup 1991 spielte er an der offenen Flanke in Samoa in vier Spielen gegen Schottland, Wales, Argentinien und Australien: Im

Dies ist nur ein Auszug aus der nächsten Ausgabe der STIMME – bestellen Sie diese jetzt. Ihre Freunde werden sicherlich diese Ausgabe mit dem Artikel über die Stars der Rugby Union Apollo Perelini & Va'aiga Tuigamala mit Vergnügen lesen!

Weltcup bekam er wegen seiner harten Angriffe den Spitznamen „Terminator“.

Apollo: For einigen Jahren nahm ich an einer christlichen Freizeit teil. Selina, die inzwischen meine Frau geworden war, und ich gingen nach vorn und baten um Gebet. Wir wußten beide, wir mußten mit Gott ins Reine kommen. Damals entschloß ich mich, ihn in allem immer an die erste Stelle zu setzen. Vielleicht sagen manche Leute: „Du hattest Gott nötig, denn du warst ein Unruhestifter.“ Tatsache ist: Jeder Mensch braucht Gott. Die Bibel sagt uns, daß jeder Mensch ein Sünder ist, und nicht nur die Diebe und Mörder. Jesus kam, um alle Menschen mit Gott zu versöhnen...

Religion war nicht genug

Ich wuchs als Katholik in Belfast in Nordirland auf. Wegen meiner Religionszugehörigkeit wurden mir oft Schimpfnamen nachgerufen. Daraus ergab sich oft eine Rauferei, besonders bei Fußballspielen.

***Joe Montgomery
Doncaster, England***

Erst als Teenager entdeckte ich, daß mein Vater als Protestant aufgewachsen war. Als Kämpfer bei der R.A.F. wurde er dann Katholik. Daraufhin verstieß ihn seine Familie. Ich liebte meinen Vater, obwohl er ein zorniger Mann war. Ich war mir seiner Liebe immer sicher.

Später studierte ich in England und entdeckte eine neue Art der Freiheit. Niemand interessierte sich für meine Religionszugehörigkeit. Willige Mädchen gab es in Hülle und Fülle. Kurz gesagt: Es schien, als ob ich tun und lassen konnte, was ich wollte.

Ich war eigentlich kein aufsässiger Bursche und hielt mich für einen guten Menschen. Im Januar 1970 lernte ich Mary kennen, die lieber zur Kirche ging, als mir beim Fußballspiel zuzusehen. Ich verliebte mich in sie! Sechs Monate nachdem ich meine Abschlußprüfung als Lehrer gemacht hatte, heirateten wir. Da Mary noch das College besuchte, wollten wir Manchester vorläufig nicht verlassen.

Bis zum Februar 1976 hatten wir drei Töchter bekommen. Zu dieser Zeit passierten in der römisch-katholischen Gemeinde von Maltby, zu der meine Schwiegereltern gehörten, seltsame Dinge. Diese neue Art von Lobpreis gefiel uns eigentlich recht gut. Im Nachhinein kann ich jetzt sehen, daß



Gott damals begann, ein Puzzle für mich zusammenzusetzen. Ich fing an, zu begreifen, daß es noch mehr gab, als nur sonntags zur Kirche zu gehen.

Wir kauften Musikkassetten und lasen die Bücher, die uns meine Schwiegermutter gab. An einem der Freitagabend-Treffen stellten wir mit Erstaunen fest, daß wir von 19.30 bis 23.00 Uhr dortgeblieben waren. Ich konnte es nicht erwarten, unserer Diskussionsrunde in Hinkley davon zu erzäh-

len. Die beklagten sich schon darüber, wenn ein Sonntagsgottesdienst 45 Minuten dauerte!

Während ich das Buch „Alles worum ihr bittet“ las, beschloß ich, den darin enthaltenen seltsamen Vorschlag, Gott einen Brief zu schreiben, anzunehmen. In diesem Brief lud ich Jesus ein, Herr meines Lebens zu werden. *Niemals* werde ich dies bereuen, im Gegenteil: Ich wünschte, ich hätte dies schon Jahre früher getan.

Plötzlich wurde Jesus für mich Wirklichkeit. Seine Liebe für mich war erstaunlich! Ungefähr zur gleichen Zeit las meine Frau „Kraft im Lobpreis“. Damals tapezierte ich gerade, und sie stand immer wieder im Türrahmen und las mir Auszüge aus diesem Buch vor. „Hör zu, Joe,“ sagte sie, „hier heißt es, wir sollen Jesus in jeder Situation preisen, sei sie gut oder schlecht.“ In der Schule, in der ich unterrichtete, wurde ein Lobpreistreffen abgehalten. Ein Lied hieß: „Wenn du glücklich bist und das auch weißt“. Sogar der Direktor sprach später darüber. Ich hatte Grund genug, diesen Text zu singen, jetzt, wo Jesus Herr in meinem Leben geworden war. Ich wollte, daß die anderen ebenso sangen!

So hungrig war ich nach allem, was Gott hatte, daß ich sieben Wochen lang jeden Sonntag 120 Kilometer von Hinkley nach Maltby fuhr, um an einem Seminar „Leben im Heiligen Geist“ teilzunehmen. Bevor diese sieben Wochen um waren, bat ich Jesus um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist. Eines Nachts, als ich nicht schlafen konnte, saß ich am Frühstückstisch in unserer Küche – da fiel die Kraft Gottes auf mich. Das war völlig neu für mich, obwohl ich ja alle religiösen Rituale kannte, ebenso wie das kirchliche Erziehungs- und Schulsystem!

Als ich mich am nächsten Morgen rasierte, „brabbelte“ ich plötzlich wie ein Baby. Ich begriff: Dies war die Zungenrede, wie sie die Bibel beschreibt, eine Gebetssprache, um Gott zu preisen. Nun begann ich jeweils zu beten, bevor ich mit jemandem telefonierte, sogar bevor ich mit meiner Frau Scrabble spielte. Es war meine neue Überzeugung: Es ist wichtig, Gott in allen Dingen zu preisen.

Dadurch erfuhr nicht nur ich jubelnde Freude, sondern auch die Menschen um mich herum.

Eines Tages mußte unser neugeborener Sohn schnellstens ins Spital gebracht werden. Die Untersuchungen zeigten eine Meningitis. Ich war allein im Zimmer mit ihm, nahm ihn in die Arme und betete, „Gott, Du hast uns diesen kleinen Jungen gegeben, aber wenn Du ihn haben willst, nimm ihn, obwohl ich nicht glaube, daß das Dein Wille ist. Gott, bitte gib ihn uns zurück.“ Nur einige Monate früher hätte ich nie gedacht, so beten und noch viel weniger an eine wunderbare Heilung glauben zu können, die dann erfolgte.

Einige Jahre später wurden wir gefragt: „Kennen Sie die Bedeutung des Namens Ihres Kindes Kieran?“ Wir hatten keine Ahnung – es bedeutete „Sohn des Zimmermanns“. Das Erstaunliche daran ist: Meine Frau und ich heißen Maria und Josef!

Kurz nachdem wir nach Doncaster übersiedelt waren, erfuhren wir, daß ein neues Chapter der Geschäftsleute des vollen Evangeliums Internationale Vereinigung/Full Gospel Business Men's Fellowship International (GDVEIV/FGBMFI) gegründet werden sollte. Dafür würden noch einige Männer gebraucht. Mary hatte schon das Buch „Die glücklichsten Menschen auf Erden“ gelesen, und es hatte sie sehr begeistert. Dieses Buch erzählt die Entstehung der GDVEIV/FGBMFI. Ich war vom ersten Gründungstag dieses Chapters in Doncaster an mit dabei.

Es ist so wunderbar, andere Menschen, die für Jesus brennen, kennenzulernen und mit ihnen Gemeinschaft zu pflegen. Ich bin dankbar für alle Erfahrungen, über die ich in der Zeitschrift STIMME gelesen und in den verschiedenen Treffen gehört habe. Jesus ist wirklich auch heute in unserer Welt unterwegs.

Joe war stellvertretender Leiter in Rotherham und ist Mitglied des Chapters (Ortsgruppe) der GDVEIV/FGBMFI in Doncaster. Er und seine Frau Mary haben sieben Kinder.

DIE DREI ZIELE DER GESCHÄFTSLEUTE DES VOLLEN EVANGELIUMS INTERNATIONALE VEREINIGUNG

1. Gottes Gegenwart und Kraft in der Welt von heute zu bezeugen durch die Botschaft des ganzen Evangeliums für den ganzen Menschen.
 2. Eine Basis für christliche Gemeinschaft unter Männern zu schaffen unter dem einzigen Aspekt ihrer Erfahrungen mit Jesus Christus und sie zu stärken, damit sie erfrischt und erneuert sind. Die GDVEIV ist weder eine Kirche noch eine Sekte. Sie hat keine Priester oder Pastoren und gründet auch keine Gemeinden.
 3. Die Einheit unter allen Christen zu fördern.
-

GESCHÄFTSLEUTE DES VOLLEN EVANGELIUMS INTERNATIONALE VEREINIGUNG E.V. FULL GOSPEL BUSINESS MEN'S FELLOWSHIP INTERNATIONAL

GRÜNDER: Demos Shakarian

VORSTAND FÜR DEUTSCHLAND:

Dr. Ulrich v. Schnurbein	1. Vorsitzender	09921/8400
Peter H. Kallert	stellv. Vorsitzender	040/8320771
Dr. Christoph Hägele	stellv. Vorsitzender	07148/2771
Franz Schweiger	Beisitzer	0831/14718
Dieter Zimmermann	Beisitzer	09721/32423

GEBIETSLEITER:

Roland Benz	08192/7334
Friedrich Fauser	07162/24143
Peter H. Kallert	040/8320771
Joachim Roßberg	03772/28200
Hermann Schneider	07344/7625
J.-P. Witzmann	030/8835165
Dieter Zimmermann	09721/32423

REGIONALLEITER:

Prof. Klaus Blecken	07959/1460	Hans Hoos	09133/1622	Josef Schneider	0991/8232
Werner Endrös	0831/60303	Hans-Jürgen Krug	05693/821	Adolf Schneider	06446/1563
Ernst Guttenberger	09621/75371	Otto Lehmann	040/7633255	Heinz Schubert	0931/94604
Dr. Christoph Hägele	07148/2771	Arthur Rammmler	09282/8482	Blair Scott	02451/68876
Kurt Hesseler	0208/890788	Lothar Röser	07323/6966	Prof. Friedrich Wolf	07361/49130
Karl Hiller	07157/64331	Hans-Rolf Schiller	0991/6978		

SCHULUNGSLEITER: Helmut Ziegler, Tel. 06321/81208, Fax 06321/84958

DEUTSCHLAND-SEKRETARIAT: Schlossau 1, 94209 Regen, Tel. 09921/8400, Fax 09921/6207

ÖSTERREICH

1. Vorsitzender:	Winfried Fuchs	Innsbrucker Str. 10, 6071 Aldrans Tel: 0512/42448, Fax: 0512/495206
2. Vorsitzender:	Karl Darnhofer	Tel: 04232/7120
Nationaler Sekretär:	Walter Kammerlander	Dr.-Stumpf-Str. 90, 6020 Innsbruck Tel: 0512/285503, Fax: 0512/28550314
Regionalleiter:	Jan Milan Krkoska	Tel: 04221/2191

SCHWEIZ

Präsident ZV-Schweiz:	Urs Kaesermann	Pf. 36, 1122 Romanel / Morges Tel: 021/8699607, Fax: 021/8699517
Mitglieder-Sekretär:	David De Keuster	Ancien Stand 3, 1814 La Tour-de-Peilz Tel: 021/9444387
Regionalleiter:	André Recordon Harry Scheller	Tel: 039/238956 Tel: 021/297153

DEUTSCHLAND

	monatl. am:	Auskunft/Tel.
Aalen	3. Freitag	07361/49130
Amberg	3. Samstag	09621/75371
Anklam	tel. Auskunft	03971/831158
Annaberg	tel. Auskunft	037752/6307
Ansbach	2. Freitag	0981/86790
Arneburg	4. Samstag	039394/507
Aue/Schneeberg	tel. Auskunft	03771/40521
Augsburg	tel. Auskunft	0821/2679689
Bad Liebenzell	4. Samstag	07231/480102
Bayreuth	3. Freitag	09203/1397
Bensheim	1. Freitag	06251/54600
Berlin-Mitte	2. Freitag	07148/2771
Berlin-Schöneberg	2. Samstag	030/8835165
Biberach	3. Freitag	07525/7451
Böblingen	1. Freitag	07157/64331
Braunschweig	2. Samstag	05833/1057
Bremen	4. Samstag	0421/353488
Burglengenfeld	3. Freitag	09468/259
Celle	2. Samstag	05141/52744
Cham	3. Freitag	09971/8800
Chemnitz	tel. Auskunft	0177/2005431
Coburg	3. Freitag	09561/66398
Crailsheim	3. Samstag	07951/25861
Dachauer Land	tel. Auskunft	08445/604
Deggendorf	4. Freitag	0991/6978
Dortmund	2. Samstag	0231/777355
Duisburg	3. Samstag	02151/520449
Düsseldorf	2. Samstag	02151/570141
Erlangen	3. Freitag	09133/1622
Essen	3. Samstag	0201/696947
Forchheim	2. Freitag	09191/89134
Frankfurt/M.	1. Samstag	069/231301
Freiburg	4. Freitag	07667/1739
Fürth/Bay.	2. Samstag	0911/721109
Fulda	3. Freitag	0661/605044
Gelsenkirchen	2. Samstag	0201/343329
Göppingen	4. Freitag	07162/929733
Halberstadt	2. Samstag	039485/63248
Hamburg-Harburg	3./4. Freitag	040/7633255
Hamburg-Mitte	1. Samstag	040/8320771
Heidelberg	3. Freitag	06221/781757
Heidenheim	4. Samstag	07324/981119
Heilbronn	2. Samstag	07946/2934
Heiligenstadt	tel. Auskunft	036075/4132
Hochrhein	1. Samstag	07765/1338
Hof/Saale	3. Samstag	09287/67469
Horb	tel. Auskunft	07443/171272
Idar-Oberstein	2. Freitag	06544/715
Isarserslautern	2. Samstag	06352/2469
Karlsruhe	2. Samstag	07240/7752
Kassel	1. Freitag	05606/9917
Kempten	letzter Dienstag	0831/14718
Landsberg/Lech	3. Freitag	08191/6930
Landshut	tel. Auskunft	0871/73172
Leipzig	1. Freitag	0341/315311
Lohr/Main	2. Samstag	09352/9141
Lübeck	tel. Auskunft	0451/55635
Lüneburg	tel. Auskunft	04131/64614
Memmingen	tel. Auskunft	08395/834
Mönchengladbach	4. Samstag	02451/68876
München	3. Freitag	08192/7334
Neumarkt	tel. Auskunft	09187/1802
Nürnberg	3. Samstag	09174/9365
Oranienburg	tel. Auskunft	030/7711751
Passau	4. Samstag	0851/81129
Pforzheim	3. Samstag	07233/6229
Pirmasens	3. Samstag	06331/45966
Plauen	4. Samstag	03741/442729
Potsdam	2. Samstag	0331/614832
Ravensburg	1./2. Freitag	0751/26535

Regen	2. Freitag	09921/6451
Regensburg	4. Samstag	0941/93404
Reutlingen	1. Samstag	07471/71629
Rosenheim	3. Samstag	08031/64519
Saarbrücken	4. Samstag	06834/6637
Schwäb. Gmünd	tel. Auskunft	07165/8220
Schweinfurt	4. Freitag	09721/32423
Schwerin	3. Samstag	0385/562470
Singen	1. Freitag	07774/1448
Starnberg	2./3. Samstag	08157/1227
Stralsund	tel. Auskunft	03831/290406
Straubing	3. Samstag	09429/513
Stuttgart	3. Samstag	0711/815862
Sylt	tel. Auskunft	04651/42224
Trossingen	tel. Auskunft	07425/6218
Ulm	3. Samstag	07344/7625
Viechtach	tel. Auskunft	09942/902402
Villingen-Schwen. 3.	Samstag	07721/25029
Walsrode	2. Samstag	05161/5925
Weiden	3. Freitag	0961/7666
Wiesbaden	tel. Auskunft	0611/39830
Würzburg	2. Freitag	0931/94604
Zwickau	tel. Auskunft	03741/206151

FRANZÖSISCHSPRACHIG

Villingen-Schwen. 3.	Samstag	07721/73243
----------------------	---------	-------------

ENGLISCHSPRACHIG

Rhine-Main	2. Samstag	06171/73644
Geilenkirchen	2. Samstag	02451/68876

BELGIEN (deutschsprachig)

St. Vith	1. Samstag	00352/808128
----------	------------	--------------

ÖSTERREICH

Götzis	tel. Auskunft	05576/77511
Graz	2. Donnerstag	0316/3224089
Hohenems	1. Samstag	05574/33205
Innsbruck	1. Samstag	0512/342448
Klagenfurt	2. Freitag	04221/2191
Leoben	2. Freitag	03572/42297
Lienz	tel. Auskunft	04875/6524
Linz	2. Mittwoch	0732/221531
Salzburg	tel. Auskunft	08654/67801
Villach	2. Donnerstag	04242/41878
Wien-Mitte	3. Donnerstag	01/4390592
Wien-Süd	3. Freitag	01/8898042
Wiener Neustadt	tel. Auskunft	02236/230962

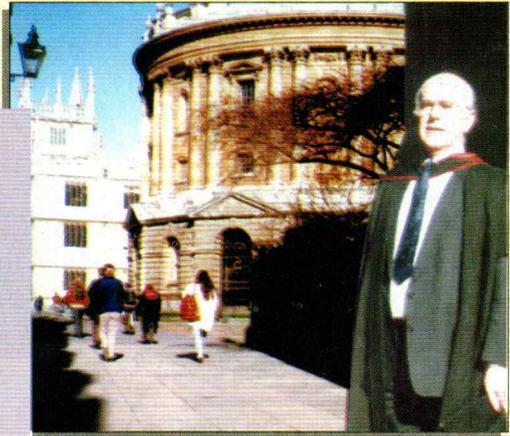
SCHWEIZ

Basel	tel. Auskunft	061/7112711
Biel	tel. Auskunft	032/424778
Chaux-de-Fonds	tel. Auskunft	039/238956
Delemont	tel. Auskunft	066/223032
Fribourg	tel. Auskunft	029/63240
Geneve	tel. Auskunft	022/3617231
Lausanne	tel. Auskunft	021/7298768
Lugano	tel. Auskunft	091/566696
Luzern	tel. Auskunft	045/541628
Martigny-Valais	tel. Auskunft	025/813007
Montreux-Vevay	tel. Auskunft	021/9211372
Moudon	tel. Auskunft	021/9078634
St. Gallen	tel. Auskunft	074/75873
Thun	tel. Auskunft	033/372735
Vallée de Joux	tel. Auskunft	021/8456327
Winterthur	tel. Auskunft	052/2320550

Eine persönliche Begegnung

John Morley
Oxford, Großbritannien

Die Zeremonie bei meiner Konfirmation war für mich eine große Enttäuschung gewesen, denn es schien sich in meinem Leben nichts geändert zu haben. Ich hatte keine echten Schulfreunde, und versuchte daher stets, mit meiner tiefen Einsamkeit fertig zu werden. 1954 nahm ich an einer Billy Graham Veranstaltung teil und hörte ganz klar Gottes Ruf an mich. Aber ich antwortete ihm nicht.



Damals war ich gerade dabei, Buchprüfer in Malvern zu werden. Sogar als ich Hauptbuchprüfer bei Dowty Electrics in Gloucestershire wurde, war ich weit davon entfernt, glücklich zu sein. Irgend etwas fehlte immer in meinem Leben. Nachdem ich einen weiteren Schritt in meiner Karriere getan hatte, wurde mir eine Stelle an der Universität von Oxford angeboten. Ich war weiterhin an kirchlichen Angelegenheiten interessiert – aber den Kontakt mit Gott, nach dem ich so suchte, hatte ich immer noch nicht gefunden.

Am 30. Juni 1979 lud mich ein Freund zu einem Frühstückstreffen des Chapters (Ortsgruppe) Oxford im Randolph Hotel ein. Ein christlicher Osteoporosefacharzt, Ron McCatty war der Sprecher. Als er über Gottes Liebe für jeden einzelnen Menschen sprach, verhartete ich wie festgewurzelt auf

meinem geistlichen Weg. Er sagte, auch wenn ich der einzige Mensch auf Erden gewesen wäre, wäre Jesus für mich ans Kreuz gegangen – so sehr liebt er mich!

Dann fuhr er fort, daß jeder von uns die Kraft des Heiligen Geistes benötigt (Apostelgeschichte 1,8) und die Gaben des Heiligen Geistes (Römer 12, Epheser 4) ausüben soll. Ich schloß daraus, daß diese Tatsache das noch „fehlende Glied in meiner Kette“ war und hob meine Hand als Antwort auf Rons Aufforderung zur Lebensübergabe an Jesus Christus. Eine Sekunde später sagte ich zu mir selber: „Was machst du da – du bist doch schon fast dein ganzes Leben lang Christ.“ Also ließ ich meine Hand wieder sinken. Aber Ron hatte meine erhobene Hand schon gesehen und sagte: „Danke, mein Herr, ich werde gleich mit Ihnen beten.“

Da ich nicht wußte, was ich sonst tun sollte, ging ich hin zu Ron. Als er für mich



John & Marjorie Morley

betete, geschah etwas höchst Merkwürdiges. Ich stürzte zu Boden! Es war weder mystisch noch Zauberei, aber ich wußte: Jetzt habe ich eine reale Begegnung mit dem Geist Gottes. Ich verließ die Versammlung, war mir aber der Bedeutung dessen, was geschehen war, nicht bewußt. Einer der Männer versicherte mir: „Ab jetzt werden Sie nie mehr ganz Derselbe sein!“

Da ich über die Gaben des Heiligen Geistes mehr erfahren wollte, kaufte ich mir ein Buch und einige Broschüren. Einige Wochen später spazierte ich während meines Urlaubs auf den Scilly Inseln allein umher, und da sprach Gott hörbar zu mir. Zuerst dachte ich, es wäre jemand hinter mir – aber da war niemand zu sehen. Die Stimme sagte: „Geh zurück in die Kirche und hol dir eine Bibel.“ Ich ging zu der kleinen Kirche zurück, an der ich gerade vorbeigekommen war und durchsuchte die Sitzreihen vergeblich nach einer Bibel. Ich schritt zur Altarbibel, und mein Auge fiel auf die aufgeschlagene Bibelstelle: Apostelgeschichte 7,51:

„Ihr Halsstarrigen, mit verstockten Herzen und tauben Ohren, ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter so auch ihr.“

Was versuchte Gott mir zu sagen? War ich nicht schon mein ganzes Leben lang Christ? War ich nicht in den vergangenen Jahren immer zur Kirche gegangen? Als ich so dort stand und darüber nachdachte, begriff ich, daß Jesus eigentlich nie mein Herr gewesen war und daß ich wirklich ein Sünder war. Ich fiel auf meine Knie und bat Gott um Vergebung. Augenblicklich fühlte ich meinen Geist leicht werden und fing an, Gott zu preisen. Mein Leben veränderte sich in der Tat – endlich hatte ich gefunden, wonach ich schon seit meiner Konfirmation gesucht hatte. Endlich war Jesus HERR meines Lebens.

Als Folge davon wurde ich Mitglied der GDVEIV/FGBMFI und 1985 dann Leiter des Chapters (Ortsgruppe) Oxford. Ein anderes Mitglied, das uns eines Tages besuchte, prophezeite mir, daß mein Glaube „durch Feuer geprüft“ werden würde. Ich hatte keine Ahnung, wie sehr diese Prophezeiung zutreffen sollte.

Als ein Freund von mir ein Geschäft eröffnete, hatte ich den Eindruck, ich sollte ihm eine größere Summe leihen. Ein Jahr später brannte dieses Geschäft ab. Dies war nicht nur ein schwerwiegender Verlust für mich, sondern kostete mich fast meinen Job, weil sich diese Sorgen auf meine Arbeit an der Universität auswirkten. Dann bat mich mein Vorgesetzter, die Abteilung für die Studentenunterkünfte zu übernehmen. Unter anderem hatte ich nun auch die Verantwortung für die finanzielle Verwaltung eines neuen Gebäudes für die Studenten im ersten Semester – ein Budget von 15 Millionen englische Pfund.

Einmal wurde ich zu einem Haus gerufen, wo die Inhaberin und ihr schizophrener Sohn mit einem Studentenpaar nicht zurecht kamen. Während ich auf das Haus zuing, betete ich um Gnade – ich hatte ja keine

Ahnung, was mich erwartete. Es wurde bald klar, daß hier keine Versöhnung möglich war.

Das Paar war entschlossen, dort wohnen zu bleiben und weiterhin Schwierigkeiten zu machen. Als Folge davon lief der Sohn mit einem Brotmesser in der Hand davon und wollte sich etwas antun. Natürlich bekam die Mutter Angst. Da ich keine praktische Hilfe anbieten konnte, schlug ich vor, Gott zu bitten, daß er Schutzengel um den Sohn stellt und ein Wunder tut. Innerhalb einer Stunde kehrte der Sohn unverletzt zurück. Er war vernünftig geworden und hatte das Messer in den Fluß geworfen.

Da es keinen Weg zu geben schien, die Mieter zu einem Umzug zu bewegen, beschlossen wir, wieder, um ein Wunder zu beten. Zu unserem Erstaunen und zu unserer Freude zog das Paar 24 Stunden später aus.

Nachdem ich mit einem Studentenpaar der höheren Semester der Universität von Co-

lumbia zu Abend gegessen hatte, beteten wir um Heilung für die Ehefrau. Obwohl sie ihre Krankheit nicht genau definiert hatte, erinnerte mich der Herr an die Frau in der Bibel, die an Blutfluß litt (Lukas 8,43). Nach ungefähr einer Woche rief mich die Frau an, um zu sagen, sie sei augenblicklich geheilt worden, und zwar von einem ähnlichen Problem, das die Frau in der Bibel gehabt hatte.

Im September 1995 veranlaßte mich der Herr, früher in Pension zu gehen, um unentgeltlich bei Viva Network mitzuarbeiten. Dies ist eine christliche Wohltätigkeitsorganisation in Oxford, deren Verbindungen die ganze Welt umspannen. Sie kümmert sich hauptsächlich um sozial geschädigte Kinder, zum Beispiel drogenabhängige, mißhandelte, sexuell mißbrauchte oder aids-kranke Kinder und besonders um Straßenkinder. ●

Ein großer Manager

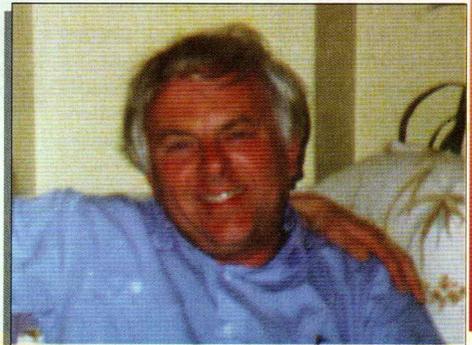
Mike Ansell, Buckfastleigh, Großbritannien

Obwohl ich zu besonderen Gelegenheiten wie Weihnachten, Ostern, Hochzeiten und Taufen zur Kirche ging, war das ungefähr alles, bis meine Frau Jenny und ich zu einem Abendessen der GDVEIV/FGBMFI eingeladen wurden. Diese Erfahrung veränderte mein Leben!

Zu jener Zeit war ich schon recht arrogant geworden, und sowohl mein Geschäfts- als auch mein Familienleben spielten sich sehr weltlich ab. Als meine älteste Tochter verbindlich Christin wurde, bemerkte ich die Veränderungen in ihrem Leben. Ich fing an, meine eigenen Werte zu hinterfragen. Kurz nach einem Abendessen bei den GDVEIV/FGBMFI lud ich Jesus in mein Leben ein. Damals lief mein Geschäft als Folge einiger falscher Entscheidungen schlecht. Ich war in Konkurs gegangen, und es schien, als

würde ich alles verlieren. Wir begannen, um ein Wunder zu beten.

Bei der nächsten Abendveranstaltung der GDVEIV/FGBMFI empfang ich die Erfüllung mit dem Heiligen Geist. Ich betete weiter im Hinblick auf meine Geschäftssituation, und dann gab es eine Versteigerung der Betriebseinrichtungen und der Vermögensmasse. Trotz der Rezession wurde dafür ein guter Preis erzielt, so daß wir nicht nur den Banken unsere Hauptschulden zurückerzahlen konnten, sondern auch noch genug hatten, um ein anderes kleines Geschäft anzufangen. Ich habe gelernt, dem Herrn Jesus zu vertrauen und überlasse es ihm, sich um alle meine Probleme zu kümmern. Er ist ein großartiger Manager! ●



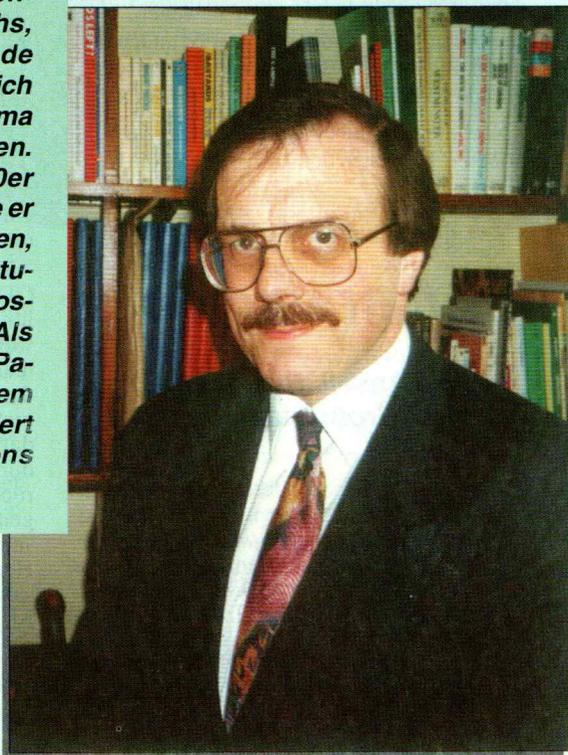
Ein neues Parlamentsmitglied

David Porter ist seit 1987 Parlamentsmitglied für Waveney in Suffolk. Obwohl er der Bezeichnung nach christlich aufwuchs, hatte er über Religion folgende Meinung: „Das Zeug brauche ich nicht“. Jedes Mal, wenn das Thema aufkam, protestierte er dagegen. Diese Meinung war in den 60er Jahren entstanden. Damals hatte er sich das Christentum angesehen, alle modernen Dinge, die die Studenten taten und hatte beschlossen, daß das nichts für ihn sei. Als er durch seine Frau Sarah, eine Pastorentochter, nochmals mit dem christlichen Glauben konfrontiert wurde, wies er ihn schärfstens zurück.

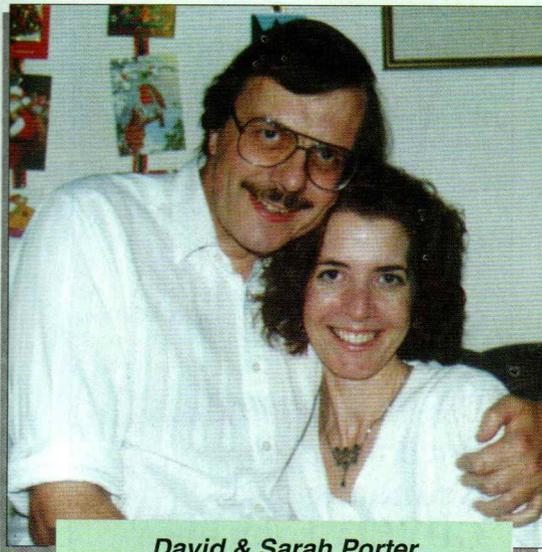
DAVID: Während ich nur damit beschäftigt war, ein aussichtsreicher Parlamentarier zu werden, wandte sich Sarah der Lowestoft-Covenant Gemeinde zu, etwas was ich haßte. In den folgenden fünf Jahren traf ich viele Menschen, die zu dieser Gemeinde gehörten. Manchmal ging ich zu den seltenen Gottesdiensten und Zusammenkünften. Ich haßte auch diese!

HERAUSGEBER: 1991 verbrachte die Familie ihre Ferien in Stoneleigh. Dort findet auch jährlich eine christliche Freizeit statt. David sorgte dafür, daß sein Wohnwagen nicht auf deren Seite stand und machte

David Porter
Westminster, Großbritannien



klar, daß er weder gestört werden noch die Treffen besuchen wollte. Im nächsten Jahr fuhr Sarah alleine mit den beiden ältesten Kindern nach Stoneleigh, und David kümmerte sich um die zwei jüngeren Kinder.



David & Sarah Porter

Nach dieser Ferienwoche machte er ein Versprechen: Wenn die Familie 1993 dort Ferien machte, wo er wollte, dann würde er 1994 wieder mit allen zusammen nach Stoneleigh fahren. Er dachte, in der Zwischenzeit würde sicher etwas passieren, was ihn dann davon abhalten würde. Zu seinem Ärger geschah das jedoch nicht.

DAVID: Die Feindseligkeit gegen Christen nahm in mir zu und ab, je nachdem wieviel Zeit Sarah mit ihren Gemeindeaktivitäten verbrachte. Manche Christen waren gar nicht so schlimm. Manchmal, wenn ich sehr unter Druck stand – wie das bei Parlamentsmitgliedern oft der Fall ist – überlegte ich sogar, ob ich nicht etwas von dem bräuchte, was sie hatten.

Ich trug ein sogenanntes „intellektuelles Verhalten“ mit mir herum. Ich glaubte, ich könnte jedes Argument gewinnen. Ich verspottete sogar die Gebete, die mir angeboten wurden. Ich las viele Bücher über das Christentum, aber keines stellte mich zufrieden. Jemand empfahl mir, C.S.Lewis zu lesen, auch sein Science-Fiction-Buch „Die kosmische Trilogie“. Ich legte es für den Urlaub in Stoneleigh zur Seite.

Die beiden vorhergehenden Jahre hatte ich sehr unter Kopfschmerzen, schlechten

Träumen und unerklärlichen Schmerzen in meinem ganzen Körper gelitten. Solche Schmerzen dauerten oft Stunden oder sogar Tage. Einmal, gerade bevor wir nach Stoneleigh fahren wollten, fühlte ich ein Gewicht in Form eines Ambosses auf meiner Brust als wollte dieser mich zerdrücken. Das dauerte ein ganzes Wochenende lang. Als die Schmerzen vorbei waren, schob ich deren Ursache einfach auf meinen Streß.

1994 in Stoneleigh fühlte ich mich vom ersten Augenblick unserer Ankunft an sehr unglücklich, die Kinder ebenso. Ich besuchte vier der sechs Abendveranstaltungen, und ich fand großen Spaß daran, darüber zynische Bemerkungen zu machen. Sogar das ungeheure Gewitter, das eines Abends niederging, veranlaßte mich dazu, höhnische Bemerkungen zu machen. Ironischerweise fand ich in C.S.Lewis' Buch, das ich gerade las, einige Antworten auf kluge Fragen, die ich anderen provozierend gestellt hatte.

Als wir endlich aus Stoneleigh „flüchten“ und unseren „richtigen“ Urlaub begannen, dachte ich: Jetzt wird alles super werden. Aber am letzten Morgen fühlte ich mich elend. Ich dachte an eine Verdauungsstörung, aber schon mittags lag ich mit Schmerzen im Rücken und in der Brust im Bett, und einer meiner Arme war gefühllos geworden.

Als ich so dalag, war mir, als sähe ich meine Frau und meine Kinder in mein Grab

Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist

In einigen Berichten dieser Ausgabe der STIMME ist von der Erfüllung mit dem Heiligen Geist die Rede. Dies ist eine biblische Erfahrung, die den Nachfolgern Jesu Christi verheißen ist. Ihr Ziel ist es, die Empfänger mit Kraft auszurüsten, um den Willen Gottes zu tun. Die Bibel erwähnt dies häufig im Buch der Apostelgeschichte. Um weitere Informationen zu erhalten, setzen Sie sich bitte mit einem Chapter der GDVEIV in ihrer Nähe in Verbindung. (Siehe Seite 12)

blicken. Dann konnte ich nur mehr eine alles durchdringende Finsternis mit einem einzigen Lichtstrahl sehen. Ich erkannte, daß dies meine Letzte Hoffnung war und schrie; „Gott, hilf mir! Jesus, rette mich!“

Mit diesem Schrei verwandelte sich die Taubheit in meinem Arm in einen qualvollen Schmerz. Ich fiel in Agonie und wurde mit der Ambulanz ins Spital gebracht. Zwei Tage lang machten die Ärzte Untersuchungen, schlossen eine mögliche Ursache nach der anderen aus und fanden keinerlei Ursache. Mit der Zeit verschwanden die Schmerzen, und meine Familie holte mich nach Hause.

Während ich auf sie wartete, las ich C.S.Lewis' Buch zu Ende. Erst da wurde mir klar, daß Gott mein Gebet erhört und mein Leben gerettet hatte. Als ich anderen davon erzählte, traf mich die Gewaltigkeit von Gottes Gnade mit voller Wucht. Seine Liebe ist noch immer überwältigend für mich und ich bin entschlossen, für Jesus zu arbeiten – sowohl im Parlament als auch außerhalb.

Innerhalb einer Woche erhielt ich die Erfüllung mit dem Heiligen Geist. Einige Wochen später wurde ich eingeladen, bei einer Tagung „London für Jesus“ in der Royal Albert Hall zu sprechen. Vor 4.000 Menschen bezeugte ich die Tatsache, daß ich erst an die Schwelle des Todes gebracht werden mußte, bevor ich aufwachte und bereit war, Gottes Stimme zuzuhören.

Ich habe in der Christlichen Gemeinschaft im Britischen Unterhaus Unterstützung gefunden. Ich lese und studiere die Bibel, lerne, zu beten und gebe Jesus jeden einzelnen Tag mit allen seinen Herausforderungen. Ich habe begonnen, auf seine Stimme zu hören. Es ist nicht leicht, mit dem verrückten Parlamentsleben und den Wahlkreisen zu jonglieren und gleichzeitig zu versuchen, ein Familienleben aufzubauen. Trotzdem will ich, mit Gottes immerwährender Gnade, versuchen, meine Geschichte so vielen Menschen wie möglich weiterzugeben – besonders allen, die, so wie ich damals, glauben, sie hätten alle Antworten. Auch sie dürfen zu Jesus kommen und Gottes verwandelnde Gnade erfahren, wie es jetzt mit mir geschieht. ●



Dieses spannende Buch über die Gründung der GDVEIV kann über Ihr lokales Chapter bezogen werden (Siehe Seite 12).

»Stimme« Abonnement

Jahresabonnement (6 Ausgaben)
der »Stimme«: DM 23,- / SF 23,-
Bündelabonnement-Preise
auf Anfrage.

Bestellungen

GDVEIV, STIMME
30 Mechelse Steenweg
B-3000 Leuven, Belgium

für die Schweiz an:

GDVEIV, Jonas Trachsel,
Sonnmatt,
CH-3135 Wattenwil.

für Österreich an:

GDVEIV, Klaus Tuma,
Hammerschmidtg. 18/7/2,
A-1190 Wien.

Lieber Leser: Während Sie die Erfahrungsberichte in dieser Ausgabe der STIMME lesen, haben Sie sich vielleicht gefragt, ob auch Sie Gott persönlich kennenlernen können. Jesus sagte: „Gott ist Geist, um Ihn kennenzulernen, muß der menschliche Geist von neuem geboren werden.“ Damit dies geschehen kann, müssen folgende Schritte unternommen werden:

1. **Bekennen Sie Gott**, daß Sie selbstsüchtig gelebt und dadurch, daß Sie IHN nicht als Herrn Ihres Lebens geehrt haben, sündigten und deshalb von IHM getrennt sind. „... denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes.“ Röm. 3:23.

2. **Tun Sie Buße**, indem Sie sich zu Gott hinwenden und um SEINE Vergebung für Ihre vergangenen Sünden bitten. Bitten Sie um SEINE Hilfe, Ihr Leben so zu leben, wie ER es wünscht. „... ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt, werdet ihr alle ebenso umkommen!“ sagt Jesus in Luk. 13:3.

3. **Glauben Sie**, daß Jesus der Sohn Gottes ist und daß ER Ihre Sünden auf sich nahm, als ER am Kreuz starb, um für Sie Gottes Vergebung zu erlangen. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3:16.

4. **Sagen Sie Gott**, daß Sie Jesus jetzt als Ihren Retter und Herrn Ihres Lebens annehmen. „Denn wenn du mit deinem Munde bekennt, daß Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, daß ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.“ Röm. 10:9.

Wenn Sie, nachdem Sie alles sorgfältig durchdacht und sich die Bibelstellen vorgelesen haben, diesen wichtigen Schritt tun wollen, dann beten Sie bitte folgendes laut: „Lieber Gott, ich bin überzeugt, daß ich ein Sünder und als solcher zum Sterben bestimmt bin. Ich glaube in meinem Herzen, daß Jesus, dein Sohn, für alle Sünder starb, mich eingeschlossen und daß er sein Blut vergoß, um mich von meiner Sünde rein zu waschen. Ich bekenne Jesus als Retter und Herrn meines Lebens und danke dir für die Gabe des ewigen Lebens. Ich vertraue dir jetzt, mir zu helfen, so zu leben, wie du es wünschst.“

Seien Sie nicht abhängig von Gefühlen als Beweis ihres Angenommenseins von Gott. Gefühle sind veränderlich, aber Ihre neue Beziehung zu Gott basiert auf seinen Verheißungen, Röm. 10:13. Schämen Sie sich nicht, anderen von Ihrer Beziehung zu Jesus zu erzählen, Mat. 10:32. Nehmen Sie sich täglich Zeit zum Gebet und Bibellesen, 1.Pet. 2:2, Ps. 37:4, Röm. 8:14.

Wenn Sie diese größte aller Entscheidungen getroffen haben, lassen Sie es uns bitte wissen, damit wir Ihnen weitere Informationen zusenden können. Füllen Sie den Coupon am Ende der Seite aus und schicken Sie ihn an eine der angegebenen Adressen.

STIMME

EUROPÄISCHE STIMME NR. 965

Herausgeber: GDVEIV, **Redakteur:** Blair Scott, Wielandstr. 53, D-52511 Geilenkirchen, Tel. 02451-68876, Fax 02451-66427 und Internationales Büro: 30 Mechelse Steenweg, B-3000 Louvain, Belgien,

Tel. (0032) 16/20.79.44, Fax (0032) 16/20.79.31,

Internet: 100444.1300@compuserve.com.

Produktionsassistent: Donato Anzalone
Redakteur der deutschen Ausgabe: Klaus Charfreitag

GESCHÄFTSLEUTE DES VOLLEN EVANGELIUMS INTERNATIONALE VEREINIGUNG

GDVEIV Deutschland
Schlossau 1
D-94209 Regen

GDVEIV Österreich
Walter Kammerlander
Dr.-Stumpf-Str. 90
A-6020 Innsbruck

GDVEIV Schweiz
Urs Kaesermann

Résidence Les Vignes
CH-1122 Romanel S/Morges

Hiermit informiere ich Sie über meine Entscheidung, Jesus Christus nachzufolgen. Bitte senden Sie mir die Broschüre „Sie haben Christus angenommen ...“.

Bitte senden Sie mir nähere Informationen über die GDVEIV.

Bitte senden Sie mir nähere Informationen zur Mitgliedschaft in der GDVEIV.

Name, Adresse (in Großbuchstaben bitte):

NR.965

POLITIK

Könnte es sein, daß Gott Interesse an dem hat, was hinter den Türen unseres Parlaments vorgeht? Will er sich mit diesen weltlichen Beschlüssen und ihren Folgen überhaupt beschäftigen? Es gibt in unseren Regierungen Menschen, die den Allmächtigen ehren wollen und ihn in die Alltäglichkeiten, die unser Leben beeinflussen, einbeziehen wollen. Ein solches Beispiel ist David Porter, Parlamentsmitglied in Großbritannien. Er gibt Zeugnis darüber, daß Gott wirklich an Politik interessiert ist – ebenso wie an jedem anderen Bereich unseres Lebens. Lesen Sie seine Geschichte auf Seite 16.

Wenn Sie weitere Exemplare der Stimme für sich und Ihre Freunde bestellen möchten – siehe Seite 18.

- *Ein neuer Computerberater*
- *Religion war nicht genug*
- *Eine persönliche Begegnung*
- *Ein großer Manager*
- *Ein neues Parlamentsmitglied*



Full Gospel Business Men's Fellowship International



Weitere Auskünfte erhalten Sie unter obenstehender Adresse.
Lassen Sie diese Zeitschrift leben: Geben Sie sie an einen Freund weiter!